

Sonderausgabe zum Start des Sommersemesters

Die Ruhr-Universität Bochum begrüßt ihre neuen Studierenden

Editorial: Auf die Plätze, fertig, los!

delegiert



In der Hochschulpolitik lässt sich vieles bewirken, was die Studierenden betrifft. Wir geben einen Überblick auf Seite 2

engagiert



Viele Studierende engagieren sich, sei es für kulturelle, soziale oder politische Ziele. Wir stellen einige Initiativen vor. Seite 3

reflektiert



Wie wäre es mit Waren, die fair und ökologisch produziert werden? Reflektiertes Einkaufen statt „Geiz ist geil“-Mentalität. Seite 4

alkoholisiert



Das Bermuda3eck ist etwas teuer und längst nicht alles, was Bochum für feierlustige Studierende zu bieten hat. Seite 4

Internet

Alle Artikel und mehr gibt es im Netz unter www.bszone.de

:bszblickwinkel



Der RUB-Tower: Hier seid ihr richtig! Foto: ck

(Redaktion) Einleitend möchten wir Euch als Redaktion der Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung (:bsz) recht herzlich auf dem Campus der Ruhr-Universität Bochum begrüßen. Die :bsz ist die älteste kontinuierlich erscheinende Studierendenzzeitung der Bundesrepublik Deutschland. Seit 1967 berichtet die Zeitung über aktuelle Themen auf dem und abseits des Campus. Zum Beginn eines jeden Semesters erscheint unsere Erstsemesterausgabe, die den Studierenden einen Einblick in das studentische Leben an der Ruhr-Universität Bochum (RUB) geben möchte. In dieser Ausgabe findet Ihr ein Interview mit der ehemaligen AStA-Vorsitzenden und aktuellen nordrhein-westfälischen Wissenschaftsministerin Svenja Schulze (SPD). Zudem möchten wir vorstellen, wie Ihr Euch an der RUB engagieren und wie Ihr Euren Uni- und Eure Freizeit so abwechslungsreich und erfüllend wie möglich gestalten könnt.

Mit über 38.500 Studierenden ist die Ruhr-Universität Bochum eine der zehn größten Universitäten Deutschlands. 1962 als „Hafen

des Wissens“ im Herzen des Ruhrgebiets gegründet, leistet die RUB seither einen wissenschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Beitrag zur Aufwertung der Ruhr-Region. Obwohl das Betonantlitz der RUB auf den ersten Blick verstörend wirken kann, ist es ein visueller Beleg der Zeit, in der die Uni entstanden ist. Ein Anblick, von dem man sich jedoch nicht abschrecken lassen sollte. Bekanntlich kommt es auf die inneren Werte an – und davon hat die RUB viele zu bieten.

Mit Eurer Immatrikulation beginnt für Euch ein neuer Lebensabschnitt, der sich ungewohnt und sonderbar anfühlen kann. Nicht JedeR kommt sofort mit den neuen Umständen und Aufgaben zurecht. Das Finden eines bestimmten Raumes, die Arbeit mit dem Blackboard oder die Bedienung des Systems zur „Verwaltung von Studien- und Prüfungsleistungen“ (VSPL) können eine ungeahnte Herausforderung darstellen – eine Herausforderung, die sich jedoch mit etwas Übung und Routine recht zügig meistern lässt. In der Regel helfen die KommilitonInnen gerne weiter. Habt Ihr Euch erst einmal eingelebt und mit den Belastungen des Studieren-

dendaseins arrangiert, bieten sich zahlreiche Möglichkeiten, wie Ihr Euren Uni- und Eure Freizeit gestalten könnt. Eine Auswahl dieser Möglichkeiten möchten wir Euch auf den folgenden Seiten vorstellen.

Wöchentlich findet Ihr in der :bsz neue Nachrichten von der Uni und aus Bochum. Wir berichten über die Aktivitäten der Studierendenschaft und aus der Wissenschaft, über Soziales und Kulturelles, empfehlen Bücher und Filme und greifen Themen auf, die sonst unter den Tisch fallen würden. Wir sind unabhängig und beleuchten Themen aus Perspektiven, die die großen Medien nicht sehen (wollen). Abschließend möchten wir Euch einen gelungenen Einstieg ins Studium und viel Spaß



Das Sommersemester 2013: Herzlich willkommen an der Ruhr-Universität Bochum! Foto: ck

mit dieser Ausgabe wünschen. Die :bsz wird Euch auch weiterhin in unterhaltender und informierender Form begleiten.

Viel Erfolg und einen guten Start wünscht Eure :bsz-Redaktion

:bsz-Gespräch mit Wissenschaftsministerin Svenja Schulze (Teil 1)

Zu Besuch im Düsseldorfer Landtag

(USch, ks) Die finanzielle Situation der Ruhr-Universität Bochum ist angesichts eines Haushaltsdefizits von über 9,2 Millionen Euro desolat. Trotz erwartbar steigender Studierendenzahlen im Zuge des herannahenden doppelten Abiturjahrgangs soll die Lehre selbst in bereits übermäßig ausgelasteten geisteswissenschaftlichen Fächern weiter ausgedünnt werden. Grund genug, mit Wissenschaftsministerin Svenja Schulze (SPD), die 1990/91 AStA-Vorsitzende an der RUB war, wo sie einst Germanistik und Sozialwissenschaften studierte, einen Dialog über die Finanzlage an einem der fünf größten Hochschulstandorte in NRW zu führen. Als sich die Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung am 29. Oktober mit StudierendenvertreterInnen des AStA, der studentischen Senatsfraktion und der FachschaftsvertreterInnenkonferenz (FSVK) sowie dem Rektorat traf (die :bsz berichtete), war hierzu jedoch nicht viel zu hören. Wir haben nachgehakt und Svenja Schulze zudem zum aktuell in den Landtag eingebrachten 'Hochschulzukunftsgesetz' befragt.

:bsz Wir haben noch Ihre Worte vom letzten :bsz-Gespräch vom 6. Dezember 2010 im Ohr, als Sie sagten: „Mit mir kann man gut direkt reden und muss sich nicht protestierend vor die Tür stellen.“ Als die Studierenden beim aktuellen Treffen konkrete Antworten auf die Frage nach Wegen zur Verbesserung der Hochschulfinanzen einforderten, verwiesen Sie jedoch lediglich auf Ihre schriftliche Beantwortung einer kleinen Anfrage der CDU im Landtag. Können Sie uns nun konkrete Strategien aufzeigen, um die vom Rektorat geforderte Einsparung von 179,5 Stellen an der RUB im Vorfeld des Ansturms durch den doppelten Abi-Jahrgang zu vermeiden?

Svenja Schulze: Ein durch mangelnde Zuweisung von Landesmitteln verursachtes Haushaltsdefizit gibt es nicht. Vielmehr sind die Unis im Rahmen der



Parlamentarische Politarena: Der nordrhein-westfälische Landtag in Düsseldorf. Foto: wikimedia / Andreas Lischka (CC-BY-SA 2.0)

Hochschulautonomie gehalten, Schwerpunkte zu setzen und die ihnen zugewiesenen Mittel sinnvoll einzusetzen. Rücklagen, die zuvor von den Hochschulen gebildet wurden, müssen jetzt angetastet werden.

An der Stelle würden wir gerne nochmal nachhaken: In Ihrer Beantwortung der Kleinen Anfrage von Christian Haardt (CDU) schreiben Sie, dass die Finanzierung der Hochschulen durch die „Hochschulvereinbarung 2015“, den „Hochschulpakt II“ und die Mittel zur Verbesserung der Qualität der Lehre „seitens des Landes sichergestellt“ sei. Wenn das so wäre, müssten ja keine Stellen an der RUB in der Lehre gestrichen werden. Ist das nur durch Missmanagement von Elmar Weiler (Rektor der RUB, FDP) zu erklären? Oder wie vermitteln Sie das den Studierenden an der Basis?

Die Zuschüsse des Landes für die Ruhr-Universität wurden von 2008 bis 2012 um rund 8,5 % erhöht. Zudem werden für den doppelten Abi-Jahrgang bis 2020 aus dem 'Hochschulpakt' 20.000 Euro für jeden zusätzlich zu schaffenden Studienplatz bereitgestellt. Insgesamt ist im Hochschulbereich ein festes Budget bis 2015 zugesichert, Einschnitte wird es nicht geben.

Vor wenigen Wochen hat die Fakultät für Philologie angesichts der durch das RUB-Rektorat verordneten Sparzwänge die Einstellung des bundesweit einmaligen Studiengangs Sprachlehrforschung beschlossen. Wie wollen Sie angesichts der dauerhaft angespannten Finanzlage gegensteuern, um ein ähnliches Fächersterben wie nach der Streichung von rund 220 wissenschaftlichen Stellen allein an der RUB durch den „Qualitätspakt mit den Hoch-

schulen“ seit 1999 an der Ruhr-Uni zu vermeiden, als Studiengänge wie Neugriechisch, Skandinavistik oder Musikwissenschaft dem Rotstift zum Opfer fielen?

Als Land brauchen wir die Möglichkeit, den Hochschulen Dinge aufzugeben, die im übergeordneten Landesinteresse sind. Wir wollen künftig eine für die gesamte Hochschullandschaft verbindliche, strategische Planung des Landes vorlegen, deren Eckpunkte in regelmäßigen Abständen fortgeschrieben und vom Landtag beschlossen werden. Dies ist ein zentraler Aspekt bei der aktuellen Weiterentwicklung des Hochschulrechts. Es ist ein Irrglaube, anzunehmen, dass Probleme umso besser gelöst werden, je weiter sich das Land von den Akteuren vor Ort entfernt.

– Fortsetzung auf Seite 2 –

Antifaschistisches Jugendbündnis

Seit 2007 setzt sich die Antifaschistische Jugend Bochum (AJB) gegen rechte Aktivitäten in Bochum ein. Das Bündnis organisiert Veranstaltungen, Demonstrationen und Proteste, um positiven Einfluss auf die Vernetzung antifaschistischer und linksradikaler Strukturen nehmen zu können.

ajb.blogspot.de

bodo – Die Straßenzeitung im Ruhrgebiet

bodo ist ein gemeinnütziger Verein, dessen Ziel die Unterstützung und soziale Reintegration von Menschen in schwierigen Lebenslagen ist. Der Verein erhält keine regelmäßige öffentliche Förderung und finanziert sich durch den Verkauf von Produkten und Dienstleistungen. Hierzu verlegt der Verein auch das monatliche Straßenmagazin bodo, das gegenwärtig in einer Auflage von 20.000 Exemplaren erscheint. Die Hälfte des Verkaufspreises geht direkt an die wohnungslosen VerkäuferInnen von bodo.

www.bodoev.de

boSKop

boSKop ist das Kulturbüro des Studentenwerks AKAFÖ. Schon seit 1986 ist boSKop im Dienste der studentischen Kultur tätig. Das Kulturbüro organisiert Veranstaltungen, Workshops, Kurse und internationale Austauschprogramme. Im Semester-Kursprogramm von boSKop finden sich Veranstaltungen für beinahe jeden Geschmack – ob Musik, Sport, Tanz oder anderes. Außerdem gibt es jedes Semester das Bochumer Newcomer Festival, wo jungen Bands im Wortsinne eine Bühne geboten wird.

www.akafoe.de/boskop

CT– das radio

CT – das radio war das erste Campus-Radio in Nordrhein-Westfalen. Seit 1997 ist der Sender der Ruhr-Universität Bochum, der Hochschule Bochum, der Evangelischen Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe und der Technischen Fachhochschule Georg Agricola täglich im Radio auf 90.0 MHz, über Kabel auf 90.8 MHz und weltweit via Webstream zu hören.

www.ctdasradio.de

OASE

Die OASE ist ein Ort für Austausch, Studium & Entwicklung. Diese Einrichtung der Zentralen Studienberatung der RUB richtet sich an alle Studierende und andere Angehörige der Universität sowie an interessierte Personen aus der Region. Die zwischenmenschliche Kommunikation, das gemeinsame Lernen und die Entwicklung der Menschen sollen hier gefördert werden. Die OASE bietet Veranstaltungen, Selbsthilfegruppen (u.a. bei Suchtproblematiken) und eine Lounge zum Verweilen.

www.rub.de/oase

Fortsetzung von Seite 1: :bsz-Gespräch mit Wissenschaftsministerin Svenja Schulze

– Fortsetzung von Seite 1 –

Bei einer Diskussionsveranstaltung der JUSOS an der RUB haben Sie im Vorfeld der jüngsten Landtagswahl angekündigt, dass Sie sich im Fall einer Wiederwahl nachdrücklich für eine deutliche Verbesserung prekärer akademischer Arbeitsverhältnisse sowie für ein Verbot von Umsonstarbeit einsetzen würden. Ein Beispiel hierfür sind habilitierte PrivatdozentInnen, die oftmals benötigt werden, ihre Lehrbefugnis durch unbezahlte Lehraufträge zu verteidigen. Was ist daraus geworden?

Ich weiß nicht, was Sie mit ‚Umsonstarbeit‘ meinen. Im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung des Hochschulrechts diskutieren wir derzeit einen Rahmenkodex für „gute Arbeit“.

Werden seitens der Landesregierung denn konkrete Schritte eingeleitet, um die Situation prekär beschäftigter Lehrbeauftragter, die sich trotz einer realen Wochenarbeitszeit von mehr als 20 Stunden oftmals nicht in der Lage sehen, in die Rentenkasse einzuzahlen, substanzial zu verbessern?

(lacht) Wollen Sie mit Ihrer Frage meine Antwort vorgeben? Aber im Ernst: Beispielsweise an den Kunst- und Musikhochschulen haben wir hier eine Tarifierhöhung durchgesetzt. Rückwirkend zum 1. Januar 2012 wird eine Gehaltsanpassung um 12,3 Prozent vorgenommen. Ab dem 1. Januar 2013 ist eine weitere Steigerung der Vergütungssätze auf 15 Prozent der bisherigen Vergütungshöhe vorgesehen.

In dem Themenkomplex interessiert viele Studis an der RUB insbesondere die Frage nach Ihrer Haltung als Ministerin zur Tarifinitiative brennend: Auch wir in Bochum machen uns dafür stark, dass studentische Hilfskräfte endlich nach Tarif bezahlt werden und eine Personalvertretung bekommen. Wie stehen Sie als Ministerin dazu?

Derzeit wird insbesondere die Frage der Personalvertretung intensiv diskutiert. In Berlin beispielsweise sitzen Studierenden-



Ministerin Svenja Schulze (rechts) beim 25-jährigen Dienstjubiläum von AstA-Sekretärin Angelika Klinger (links) 2010. Foto: USch

vertreterinnen und -vertreter direkt am Tisch, was einige Schwierigkeiten mit sich bringt. Alternativ wird gegenwärtig ein ASten- und Obleute-Modell gegeneinander abgewogen.

Bereits nach kürzester Zeit haben sich die Kompensationsmittel von Studiengebühren in Höhe von 249 Millionen Euro für sämtliche NRW-Hochschulen als unzureichend erwiesen. Werden Sie hieran zeitnah etwas verändern oder ist diese in den entsprechenden Gesetztext aufgenommenen Summe nun in Stein gemeißelt?

Im Gesetz steht „mindestens 249 Millionen Euro“. Bislang haben die Hochschulen aus den Qualitätsverbesserungsmitteln sogar Rücklagen bilden können.

Zum Schluss nochmal weg von den Finanzen und hin zur Demokratisierung der Hochschulen. Sie haben ja selber in Ihrer Zeit als AstA-Vorsitzende hier an der RUB die Forderung nach der Viertelparität mitgetragen (d.h. dass in allen akademischen Gremien die vier Statusgruppen jeweils ein Viertel der Stimmen haben sollen und die Profs nicht wie bislang immer die absolute Mehrheit). Wir haben gerade erlebt, dass der Studiengang Wirtschaftspsychologie von einer Kungelrunde von Psycho-Profis abgeschafft wurde – gegen die Stimmen der anderen Statusgruppen im Fakultätsrat Psychologie und ganz ohne Finanznot. Wann kommt die Viertelparität?

Lassen Sie mich Ihre Frage auf die sachliche Ebene ziehen. Es geht im Kern um mehr Demokratie und Mitbestimmung an der

Hochschule. Deshalb haben wir in den im Herbst vergangenen Jahres vorgestellten Eckpunkten zur Weiterentwicklung des Hochschulrechts vorgeschlagen, zukünftig den Senat viertelparitätisch zu besetzen. Zugleich sollen Themen definiert werden, bei denen verfassungsrechtlich eine Professorenmehrheit notwendig ist.

Und wie stehen Sie zur Forderung einer Abschaffung der von Schwarz-Gelb eingeführten Hochschulräte, die einem unmittelbaren Einfluss der Wirtschaft auf hochschulische Entscheidungen Tür und Tor öffnen?

(lacht) Ihre Haltung ist jetzt schon mal klar. Eine aktuelle Studie des RUB-Soziologen Jörg Bogumil zeigt, dass die Mitglieder der Hochschulräte mehrheitlich nicht aus Wirtschaftskreisen rekrutiert werden. Der Koalitionsvertrag sieht vor, die Hochschulräte nicht abzuschaffen, sondern als beratende Gremien der Hochschulleitungen zu modifizieren. Daran werden wir uns halten.

Was ist vom künftigen ‚Hochschulzukunftsgesetz‘ ansonsten zu erwarten – welche Wahlversprechen Ihrer Partei werden im Zuge der Gesetzesnovelle umgesetzt und welche nicht?

Wir brechen keine Wahlversprechen. Wir schaffen mehr Transparenz und eine stärkere Anbindung der Hochschulen an das Land.

Wie sieht es mit der umstrittenen Anwesenheitspflicht in Seminaren und Vorlesungen aus? Soll diese generell abgeschafft werden?

Generelle Anwesenheitspflichten sind rechtswidrig. Das haben wir als Ministerium in einem Erlass klargestellt. Anwesenheitspflichten sind nur dann zulässig, wenn das Lernziel sie erforderlich macht. Insofern begrüße ich den Aufruf des Deutschen Hochschulverbands an Fakultäten und Fachbereiche sehr, Anwesenheitspflichten nur in Ausnahmefällen vorzusehen.

Wir danken Ihnen für das Gespräch!

Die studentische Stimme ist nicht zu unterschätzen – Wie können wir sie nutzen?

Die Uni zum selbstermachen



Nordforum: AstA vs. UV. Foto: Jacq

heiten zwar nicht so einfach nach Belieben umstoßen, wohl aber hat man eine ganze Menge Möglichkeiten, die Uni-Welt so zu gestalten, wie sie einem gefällt.

Die unmittelbare Instanz studentischer Mit- und Selbstbestimmung sind die Fachschaftsräte. Womöglich habt Ihr schon mit Euren Fachschaftsräten Kontakt gehabt, bei der Einschreibung oder in den ersten Semesterwochen. Auch über diese Zeit hinaus werdet Ihr merken: Das sind Studierende wie Wir. Also keine Scheu vor den FachschaftlerInnen. Sie setzen sich für die Interessen der Studentinnen und Studenten ihres Faches ein und helfen den Erstsemestern, sich an der Uni einzuleben. Die FSRs, wie sie abgekürzt werden (manchmal auch FR oder FS für Fachschaft; bei den Wirtschaftswissenschaftlern heißt es Fachschaftsinitiative, FSI), werden mindestens einmal jährlich auf einer Vollversammlung des Studienfachs gewählt. Stimmberechtigt ist jedeR, welcheR die entsprechende Fachrichtung studiert. Das klingt vielleicht hochoffiziell und bürokratisch, ist in Wirklichkeit aber ganz harmlos. Wenn Ihr Euch für Fachschaftsarbeit interessiert, könnt Ihr jederzeit eineN VertreterIn Eures FSRs ansprechen – und natürlich auch, wenn Ihr Hilfe im Studium braucht oder ein sonstiges Anliegen habt.

Offene Ohren, offene Türen und eine Tasse Kaffee

Worin genau besteht die Arbeit eines Fachschaftsrates? Die meisten Räte haben es sich zur Aufgabe gemacht, Studis bei der

Organisation ihres Studiums zu unterstützen. Bei Fragen zur Stundenplangestaltung oder zur Anrechnung von Veranstaltungen lohnt ein Besuch der Sprechstunden Eures FSRs. Um den Einstieg ins Studium zu erleichtern, bieten viele Fachschaften (was strenggenommen alle Studierenden einer Fachrichtung sind – aber „Fachschaften“ wird oft auch für die FSRs verwendet) Erstveranstaltungen, -frühstücke und -fahrten an. Auch liegt die Organisation von Partys in FSR-Hand.

Ganz wichtig aber ist die Vertretung Eurer Interessen gegenüber DozentInnen und ProfessorInnen. Fachschaftsrate sind die Vermittler zwischen Studierenden und Lehrenden. In den meisten Fakultäten haben studentische VertreterInnen Mitspracherecht oder Beobachterstatus in den regelmäßigen beschließenden Gremien der Institute und Fakultäten. Deshalb zögert nicht, Euch an diese VermittlerInnen zu wenden, wenn Euch irgendetwas an Eurem Studium nicht passt, und sei es auch Grundsätzliches! Oder werdet selbst aktiv – Nachwuchs ist in jedem studentischen Gremium stets willkommen!

Der Campus ist vernetzt

Gemeinsam sind wir stark! Was auf mehr oder weniger kleiner Ebene, der Fachschaftsebene, gilt, hat natürlich im universitätsweiten Rahmen umso mehr Gültigkeit. Deshalb treffen sich einmal wöchentlich VertreterInnen der FSRs bei der FSVK, um ihre Stärken zu bündeln und geschlossen die Interessen aller Studierenden zu vertre-

ten. FSVK steht für FachschaftsratvertreterInnenkonferenz. Jeden Montag um 18 Uhr tauschen sich die FSRs auf einer öffentlichen Sitzung über ihre Erfahrungen aus und beraten darüber, wie man Eure Interessen am besten durchsetzen kann. Die FSVK ist auch Vermittler zwischen Studierendenschaft und Allgemeinem Studierendenausschuss (AstA). Der AstA hat schon von Rechts wegen viele Kompetenzen und wird von der FSVK unterstützt und beraten.

Große Politik in klein

Der Kern dessen, was gemeinhin Hochschulpolitik genannt wird, das ist der AstA und das Studierendenparlament (StuPa). Auch das sind zwei Organe, die in erster Linie studentische Interessen durchsetzen wollen. Da es dabei aber oft um viel Geld und Grundsätze geht, sind die Debatten (ganz wie in der „großen“ Politik) oft sehr hitzig.

Ebenfalls wie in der Landes- oder Bundespolitik setzt sich auch das Studierendenparlament aus durch Wahlen legitimierten VertreterInnen zusammen. Diese treten auch in „Parteien“ – an der Uni heißt es Listen – zu den Wahlen im Januar an. Vielleicht habt Ihr Euch schon gewundert, warum an der RUB überall Werbung für Bier hängt. Das sind die Überreste des diesjährigen Wahlkampfes, bei dem die Liste B.I.E.R. angetreten ist. Außerdem erinnert es Euch an die Erfüllung eurer klischeemäßigen studentischen Pflichten...

– Fortsetzung auf Seite 3 –

Fortsetzung von Seite 2: Die studentische Stimme ist nicht zu unterschätzen – Wie können wir sie nutzen?

bszlinks

– Fortsetzung von Seite 2 –

Die Regierungskoalition im StuPa stellt dann den AstA. An diesen gehen 14 Euro aus Eurem Sozialbeitrag und werden dann (hoffentlich) gemäß ihrer Wahlversprechen verwendet. „Von diesem Geld werden beispielsweise die Betriebe des AstA, wie das KulturCafé, der AstA-Copyshop in GB und die AstA-Druckerei in GA finanziert“, gibt das Referat für Öffentlichkeitsarbeit Auskunft. „Darüber hinaus werden Fachschaften, Initiativen und Wohnheime finanziell gefördert.“ Das Öff-Referat ist eine der Abteilungen des AstA. „Das Kulturreferat organisiert beispielsweise einmal im Jahr den Ablauf des Campusfests auf dem Nordforum der RUB, arbeitet eng mit dem KulturCafé zusammen und veranstaltet Sportevents. Das Referat für Politische Bildung veranstaltet vor allem Lesungen zu politischen und tagesaktuellen Themen, während das Servicereferat ein breites Angebot an Informationen bietet und als erste Anlaufstelle bei Fragen aller Art rund ums Studium dient“, erklärt der AstA seine Arbeit. Das Hochschulpolitikreferat befasst



Mahnende Worte aus dem letzten Wahlkampf: Vergesst das Trinken nicht! Foto: Jacq

sich mit Themen wie der Latinumpflichtabschaffung oder der Tarifinitiative für studentische Hilfskräfte – zwei aktuelle Schwerpunkte der Arbeit der FSVK. Auch die AstA-ReferentInnen sind engagierte Studierende, deren Türen im Studierendenhaus neben dem KulturCafé für Eure Anliegen offen stehen und laden ein: „Der AstA hat für alle Studierenden ein offenes Ohr und freut sich, wenn sein Angebot von Euch wahrgenommen wird“

Ein Privileg, das wir nutzen müssen

Nicht in jedem Bundesland gibt es eine solche starke studentische Vertretung. In Baden-Württemberg war der Jubel groß, als die rot-grüne Regierung die Einfüh-

rung einer Verfassten Studierendenschaft beschloss. In Bayern wurden diese Gremien 1973 abgeschafft und existieren bis heute nicht. Da könnt Ihr sehen, welche Macht unsere Stimme haben kann, wenn sich PolitikerInnen und Rektorate so davor fürchten! Nutzt sie, diese Möglichkeit und unterstützt eine der Listen auf dem Campus (ob parteinah oder studienexklusiv) mit Eurer aktiven Mithilfe oder durch ein Kreuzchen bei den Wahlen im Wintersemester!

Als unsere rot-grüne Landesregierung die Studiengebühren abgeschafft hatte, stellte sie als Kompensationsangebot den Hochschulen des Landes 249 Mio. Euro zur Verfügung. Diese Gelder zu verwalten,

ist die Aufgabe der Qualitätsverbesserungskommissionen (QVKs), die – ganz wichtig! – eine studentische Mehrheit besitzen müssen. Leider sind diese Kommissionen, die es einmal zentral für die ganze Uni und einmal an jeder Fakultät gibt, chronisch unterbesetzt. Dabei liegt es in unserer, in studentischer Hand, dass uns das Geld auf ordentliche Weise zugute kommt!

Daneben gibt es noch den weitaus mehr Möglichkeiten, sich für ein bestmögliches Studium, lebendige Campuskultur und ein sorgenfreies Studieben einzusetzen. Die Universitätsbibliothek sucht studentische VertreterInnen für den Bibliotheksrat. Im Senat kämpfen Studierende Auge in Auge mit Rektor Elmar Weiler um bessere Studienbedingungen. Das Protestplenum hat sich besonders um den Bildungsstreik verdient gemacht und beobachtet die politischen Aktivitäten auf dem Campus seit jeher kritisch.

Worauf warten wir noch? Machen wir uns die Welt widdewidde wie sie uns gefällt!

Die RUB bietet Vieles, für das es sich lohnt, die Uni zu schwänzen...

Viel mehr als nur ein Studium

(du) An der Universität ist man zum Lernen. Klar, hier wird der Grundstein für das berufliche Weiterkommen gelegt; hier gilt es, fleißig Creditpoints zu sammeln, Softskills zu erwerben, einen Abschluss zu bekommen. Doch bei der ganzen Lernerei darf eines nicht in Vergessenheit geraten: Die Jahre, die ein StudentIn an der Uni verbringt, sind auch ganz besondere im Leben eines jungen Menschen. Später, im Berufsleben, ist man meist um ein Vielfaches mehr eingespannt, hat mehr Verpflichtungen und wesentlich weniger Zeit, sich persönlich zu entfalten und Leidenschaften nachzugehen. Deshalb sollte die Zeit an der Uni auch für die schönen Dinge des Lebens nicht zu kurz kommen. Hier stellen wir Euch daher einige der schier unzähligen Möglichkeiten vor, die die Ruhr-Universität bietet, sich die Zeit zu vertreiben, Ablenkung und Zerstreung vom Lernen zu erfahren und seinen Interessen nachzugehen.

Beginnen wir einmal mit der unter Studierenden scheinbar beliebtesten Form der Freizeitbeschäftigung: dem Sport. Darauf jedenfalls weist das jedes Semester aufs neue sehr vielseitige und stets innerhalb weniger Stunden ausgebuchte Sportprogramm des Hochschulsport-Büros der RUB hin. In rund 60 Sport- und Fitnessarten bietet dieses den Studierenden und Angestellten der Uni Kurse an, die in der ersten Semesterwoche beginnen und ein ganzes Semester lang, meist einmal pro Woche, stattfinden. In vielen der Sportarten gibt es sogar gleich mehrere Kurse zu verschiedenen Zeiten und auf verschiedenen Niveaus, vom blutigen Anfänger bis zum Semi-Profi. Das Angebot reicht von A wie Aerobic oder Aikido quer durchs Alphabet über beispielsweise Elektrorollstuhlhockey, Handball, Jonglage, Klettern, Rugby, Windsurfen bis zu Z wie Zumba. Doch es lohnt sich, schnell zu sein: Bereits am Mittwoch, den 27. März, wird online unter www.hochschulsport-bochum.de das Kursprogramm fürs kommende Sommersemester eingestellt; am 3. April ist um 8:30 Uhr Buchungsstart der Sportkarte (15 Euro), welche die Voraussetzung für die Anmeldung zu den Kursen ist. Ab 9:00 Uhr kann man sich dann zu den einzelnen Kursen anmelden. Wer keinen Platz mehr bekommt, muss auch die Karte nicht bezahlen.

Zahlreiche Kurse zur sportlichen, kulturellen und intellektuellen Weiterbildung bietet auch das Kulturbüro boSKop des Akademischen Förderungswerks (AKAFÖ) an: Das boSKop-Kursprogramm findet Ihr zu Semesterbeginn im Netz unter www.akafoe.de/boskop oder am boSKop-Stand im Mensafoyer. Eine weitere Möglichkeit, sich außerhalb obligatorischer Veranstaltungen des jeweiligen Studiengangs weiterzubilden, ist das Erlernen oder Vertiefen einer Fremdspra-

che. Das Zentrum für Fremdsprachenausbildung (ZFA) bietet für Studierende kostenlose Kurse in vielen Sprachen an, beispielsweise in Arabisch, Chinesisch, Japanisch, Russisch, Spanisch und Türkisch. Diejenigen, die bereits Vorkenntnisse in einer Sprache haben, müssen vorher an einem Einstufungstest teilnehmen – die Termine und weitere Informationen sind unter www.rub.de/zfa zu finden.

Lesen und Schreiben

Doch wer ein Faible für Sprache hat, den könnten auch die verschiedenen Literaturinitiativen an der RUB interessieren. Bereits seit 10 Jahren ist die von Studierenden gegründete Initiative „Treibgut – Junge Literatur in Bochum“ aktiv. Die Gruppe veranstaltet regelmäßig Lesungen an der Uni und in Bochum, bei denen die jungen LiteratInnen ihre Texte präsentieren und wo oftmals auch prominente Bochumer Gäste wie der Poetry Slammer Sebastian23, der „Kassierer“-Musiker Volker Wendland oder der Autor Oliver Uchmann mitwirken. Übrigens gibt es Treibgut auch zu kaufen: Zum 10-jährigen Jubiläum im letzten Herbst erschien die Anthologie „Pandas Büchsenöffner“. Der eben genannte Sebastian23 moderiert auch regelmäßig Poetry Slams an der RUB. Der AstA veranstaltet einen solchen einmal pro Semester im KulturCafé – der nächste findet am Dienstag, den 7. Mai, ab 20 Uhr statt. Bei diesem stets gut besuchten Event haben Nachwuchs-SlammerInnen die Möglichkeit, ihr Können unter Beweis zu stellen; eine aus dem Publikum gebildete Jury kürt die besten Texte und Präsentationen.

Ebenfalls erwähnt seien die unregelmäßig stattfindenden „Wiesensturm“-Sommerlesungen. Das Anliegen der jungen und unkonventionellen Beteiligten ist es, der dumpfen Jagd nach Creditpoints eine lebendige und originelle Alternative entgegenzusetzen. Wetterabhängig wird entweder auf der Wiese vor der G-Reihe oder im HGB gelesen und gelauscht. Doch nicht nur Studierende geben an der Uni Literatur zu Besten. Bei der Reihe „Lit:Lounge – Dozenten lesen Lieblingstexte“ ist der Name Programm: Lehrende der RUB geben dabei einen Einblick in ihre persönlichen Lesevorlieben, anstatt wie gewöhnlich graue Theorie vorzutragen. Die genauen Termine der einzelnen Veranstaltungen erfahrt Ihr regelmäßig in der:bsz!

Machen und Tun

Aber auch mit anderen Künsten kann man sich an der RUB beschäftigen und sich außerhalb des eigenen Studienverlaufsplans weiterbilden. Eine wichtige Institution diesbezüglich ist das Musische Zentrum (MZ), das direkt an der Uni-Brücke zu finden ist. Hier werden jedes Semester aufs Neue Kurse und Workshops in den Bereichen Fotografie,



Kulturcafé und Studierendenhaus: Treffpunkt und Veranstaltungsort. Foto: Jacq

Musik, Bildende Kunst und Theater angeboten. Für Bachelor-Studierende werden Module im Optionalbereich angeboten. So gibt es beispielsweise die Möglichkeit, am 1. Juni beim Bochumer Fotomarathon mitzumachen oder Workshops zu Themen wie „Fotografieren bei Nacht“ oder „Digitale Bildbearbeitung“ zu besuchen. Im Bereich der Bildenden Kunst bietet das MZ Zeichen-, Plastizier- und Malkurse an. Mehrere Chor- und Orchesterprojekte gibt es außerdem an der RUB, von A-capella-Musik bis zum Streichquartett, die zum Semesterende das kulturelle Leben an der Uni mit Aufführungen bereichern. Sowohl auf als auch hinter der Bühne gibt es am MZ vielseitige Beschäftigungsmöglichkeiten: Die Studiobühne bietet allen Theaterinteressierten die Möglichkeit, sich im Schauspiel, in der Bühnenarbeit, der Regieassistenz, der Dramaturgie sowie der Organisation zu üben. Fürs Sommersemester sind Inszenierungen wie „Shakespeare düster bis heiter“ geplant, diese beispielsweise wird im Rahmen der Extraschicht am 6. Juli im Botanischen Garten (immer einen Ausflug wert!) aufgeführt. Mehr dazu findet ihr unter www.rub.de/mz

Hören und Sehen

Doch nicht nur Kunst machen, sondern auch einfach Kunst erleben ist möglich: Wer sich am liebsten die Zeit mit einem tollen Film vertreibt, der sollte sich das Programm des Studienkreises Film (SKF) zu Gemüte führen: Das SKF zeigt jedes Semester eine bunte Mischung aus Hollywood-Streifen, kultigen Klassikern oder informativen Dokumentationen für sehr kleines Geld und noch dazu im größten Kinosaal Bochums: 600 Studierende finden im HZO 20 auf zwar unbequemen Stühlen, aber gemütlichen Sitzkissen Platz. Das Programm fürs SoSe 2013 wird bald auf www.rub.de/skf verfügbar sein. Und natürlich gibt es regelmäßig was auf die Ohren: Fast jede Musikrichtung ist

irgendwann im Semester mal zu hören, mal bei der Bochumer Blues Session (jeden 1. Freitag im Monat, 5. April), der JAZZ Session Bochum (jeden zweiten Mittwoch im Monat) oder den anderen regelmäßig im KulturCafé stattfindenden Livemusikveranstaltungen, bei denen sowohl ausgewählte Bands auftreten, als auch im Anschluss jeder Interessierte mitjammen kann. Doch das KulturCafé hat noch viel mehr zu bieten: Hier finden regelmäßig legendäre Partys statt, die meist die einzelnen Fachschaften organisieren. Den Semesterauftakt macht der Fachschaftsrat Maschinenbau mit der Party „MB-United meets KulturCafé“ am 18. April. Die Partys kosten in der Regel 3 Euro Eintritt und haben oft bestimmte Mottos wie etwa die Hutparty des Fachschaftsrats Geschichte. Ebenfalls im KulturCafé finden am 24. und 25. April die Vorrunden des Bochumer Newcomer Festivals statt, bei dem sich junge Bands fürs Finale am 2. Mai im Riff qualifizieren können. Außerdem zu empfehlen ist das Uni-Sommerfest am 29. Mai, bei dem neben dem berühmten Feuerwerk und den sportlichen Events Uni-Run und Fußballcup der RUB ProfessorInnen gegen die RUB-Verwaltung auch viele, teils sehr bekannte Bands auftreten werden. Das genaue Programm wird unter www.rub.de/sommerfest zu finden sein.

Es bleibt festzuhalten, dass die Uni mehr sein sollte als ein Ort des Lernens. Längst nicht alles, was die RUB an Freizeitaktivitäten und Veranstaltungen zu bieten hat, konnte hier genannt werden. Deshalb hier noch einige Tipps, wo Ihr Euch über die verschiedenen Angebote informieren könnt. Es gilt, die Augen und Ohren offen zu halten und das Studium gelegentlich auch mal links liegen zu lassen!

Termine und Infos findet Ihr im Internet unter:
www.bszonline.de
www.asta-bochum.de
www.akafoe.de/kultur

Rosa Strippe

Der Verein Rosa Strippe wurde 1980 als Selbsthilfeinitiative von schwulen Männern für schwule Männer gegründet. Ursprünglich war eine Beratung nur auf telefonischem Wege möglich – deshalb der Name Rosa „Strippe“. Heute bietet der Verein das zweitgrößte Spezialberatungsangebot für Lesben, Schwule und deren Angehörige in Nordrhein-Westfalen an.
www.rosastrippe.de

Studienkreis

Film

Der Studienkreis Film ist einer der ältesten studentischen Filmclubs in Deutschland. Gegründet um die Ruhr-Universität Bochum zu beleben, hat sich der SKF als fester Bestandteil der nordrhein-westfälischen Kulturszene etabliert. Dabei arbeitet der Studienkreis institutionell wie auch finanziell weitestgehend unabhängig. Zweimal die Woche zeigt der SKF im HZO aktuelle Filmhits und kultige Klassiker.
dbs-lin.ruhr-uni-bochum.de/skf

Treibgut – Junge Literatur in Bochum

Die Literaturinitiative Treibgut wurde 2002 von engagierten Studierenden gegründet und ist seitdem in der regionalen Kulturszene aktiv. Mindestens zweimal im Jahr findet die traditionelle Treibgut-Lesereihe statt. Neben Workshops und der Präsentation neuer AutorInnen steht für die Initiative die „lebendige Literatur“ im Vordergrund. 2012 feierte Treibgut sein zehnjähriges Jubiläum und ist im Sommersemester 2013 im Ruhrgebiet auf Lesetour mit der Jubiläumsanthologie „Pandas Büchsenöffner“ unterwegs.
www.rub.de/treibgut

you-manity Bochum

you-manity ist eine fächerübergreifende Studierendengruppe, die sich im weiteren Sinne den Themen Entwicklungshilfe/Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe widmet. Seit November 2010 hat you-manity auch einen Ableger in Bochum. you-manity Bochum organisiert beispielsweise Vortragsreihen über die Situation in Entwicklungsländern und sammelt Geld- und Sachspenden zur Unterstützung hilfebedürftiger Menschen.
bochum.you-manity.org

Zeitzeug Festival

Das Zeitzeug Festival (ehemals „megaFon Theaterfestival“) will jungen KünstlerInnen und Kulturschaffenden aus verschiedenen künstlerischen Sparten eine Plattform bieten. Bei dem studentischen Festival finden unter anderen AkteurInnen aus den Bereichen Theater, Musik, Performance, Medienkunst, Lecture-Performance, Installation und Film einen organisatorischen Rahmen.
www.zeitzeug.net

Rücksichtsvoller Konsum in Bochum

Grundregeln

(clu) Wer zum Studieren nach Bochum kommt, der braucht in der Regel mehr als ein Dach über dem Kopf, eine gut ausgestattete Universitätsbuchhandlung und einen Supermarkt ums Eck. Ebenso muss ein Lieblingscafé gefunden, der beste Klamottenladen der Stadt entdeckt und die schärfste und leckerste Currywurst in der Umgebung ausfindig gemacht werden. Doch wer dabei nicht nur an sich selbst denken, sondern auch Natur, Mitmenschen und Ressourcen schonen will, der muss oft lange suchen und weit fahren. Deshalb hier einige Tipps für nachhaltigen, fairen und grünen Konsum in Bochum.

„Kleider machen Leute“ heißt es, und dementsprechend legt ein Großteil der Menschen mehr oder weniger viel Wert auf seine Kleidung. Doch woher die Kleidung eigentlich kommt und wer die Materialien produziert und die Sachen angefertigt hat, das interessiert kaum jemanden. Wem doch etwas daran liegt, Kleidung zu tragen, die unter fairen Arbeitsbedingungen und im Einklang mit der Umwelt hergestellt wurde, muss meist auf Online-Shops zurückgreifen. Kaum zu glauben, dass es mitten in Bochum einen Modeladen gibt, in dem ausschließlich Labels vertreten sind, die sich verpflichten, unter menschenwürdigen und fairen Bedingungen zu produzieren. Daniel Schmitz, der Inhaber von „Native Souls“, erzählt, was den Laden besonders macht: „Auf den ersten Blick sind wir einfach ein cooler Klamottenladen, wenn man aber ein wenig genauer hinschaut, erkennt man das Besondere: All unsere Sachen sind ökologisch korrekt und nachhaltig hergestellt, z.B. aus Bio-Baumwolle oder Hanf. Das umfasst auch den kompletten Anbau, die Verarbeitung sowie auch z.B.

den Transport.“ Das Anliegen dahinter ist es, „nicht bei der ‘Geiz-ist-Geil’-Sache mitzumachen, sondern Mode anzubieten, die modern ist und trotzdem lange getragen werden kann. Viele Reisen haben uns die Augen geöffnet, was tatsächlich in der Welt abgeht und wir wollten es ein wenig anders machen“, so Daniel. Native Souls findet Ihr am Südring 15, Ecke Brüderstraße.

Gute Gaumenfreuden

Nach dem Shoppen ist ein Kaffee genau das Richtige. In der Nähe des Schauspielhauses, an der Oskar-Hoffmann-Straße 34, führen die beiden Schwestern Katrin und Nina Oberheitmann ihr Café „Fräulein Coffea“. Hier bieten sie liebevoll zusammengestellte Köstlichkeiten und Kaffeespezialitäten, Tees, Chai und heiße Schokolade, wahlweise auch laktosefrei oder mit Sojamilch, sowie verschiedene Limonaden an. Aber auch Torten, Kuchen und herzhaftes Stullen gibt es hier. Und: „Da wir ein Zeichen setzen wollen und weil es ohne Chemie einfach besser schmeckt, gibt es bei uns hauptsächlich Bio Produkte“, so Nina. Zu den Lieferanten der Schwestern gehören beispielsweise der „Trantenrother Hof“ in Witten (übrigens mit tollem Hofladen) und „Bio la Torta“. Besonders die gemütliche Atmosphäre und sein gemischtes Publikum machen das Café aus.

Wer es etwas deftiger liebt, der wird bei „Blondies“ an der Kortumstraße 140 fündig. Hier gibt es vor allem Burger in etlichen Variationen, aber auch Currywurst und andere Snacks. Alles wird sowohl vegan als auch vegetarisch oder aber mit Bio-Fleisch angeboten. So können Veganer, Vegetarier und Fleischliebende zusammen speisen, ohne dass dabei jemand zu kurz kommt.



Gesundes, veganes Essen: Gewusst wo in Bochum.

Foto: Jacq

Gute Geldanlagen

In Bochum gibt es die erste sozial-ökologische Bank der Welt. Wer wissen will, was mit seinem Geld passiert, während es auf dem Konto einer Bank verweilt, der sollte zur GLS-Bank wechseln. Die Bank, die ihren Hauptsitz in Bochum hat, unterstützt ausschließlich wirtschaftlich, ökologisch und sozial sinnvolle Projekte und wurde damit zu Zeiten des wachsenden Unmuts gegen die Banken und ihr verantwortungsloses Handeln in Umfragen zur besten Bank des Jahres 2010, 2011 und 2012 gewählt. Hier kann der Kunde selbst entscheiden, ob mit seinem Geld Einrichtungen aus nachhaltigen und sozialen Bereichen wie regenerative Energien, freie Schulen und Kindergärten, ökologische Landwirtschaft oder Behinderteneinrichtungen unterstützt werden. Für junge Menschen bis 27 gibt es ein kostenloses Girokonto. Weitere Informationen gibt es unter www.gls.de oder an der Oskar-Hoffmann-Straße 26.

Gute Gelegenheiten

Außerdem sollte der/die Interessierte sich schon mal diese Termine vormerken: Vom 5.-7. April macht die Messe „Heldenmarkt“ in der Bochumer Jahrhunderthalle Halt. Diese „Messe für nachhaltigen Konsum“ bietet neben vielen Ausstellern aus fast allen Lebensbereichen auch ein vielseitiges Rahmenprogramm mit Vorträgen zu Themen wie umwelt- und sozialverträgliches Reisen, Bienenhaltung, Grünes Design, veganes Kochen und faires Wirtschaften an. Informationen und Programm unter www.heldenmarkt.de.

Vom 08.-19. Mai lockt ebenfalls das Festival n.a.t.u.r. in die Bochumer Innenstadt – an verschiedenen Spielorten wird die Stadt dann wieder zum bunten Schauplatz der kreativen Auseinandersetzung mit den ökologischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Herausforderungen unserer Zeit. Der Schwerpunkt wird in diesem Jahr auf der Frage „Wie wollen wir leben?“ liegen. Das Programm wird demnächst auf www.festival-natur.de zu finden sein.

Tag und Nacht Spaß haben in Bochum

Flucht aus dem Bermudadreieck

(mar) Der Suchbegriff „Studenten Party“ erzielt auf Google 3,36 Mio. Treffer, die Wörter „Studenten Seminar“ hingegen nur 2,16 Mio. Die Prioritäten sind also klar. Und obwohl Bochum trotz Uni nicht den Charakter einer Studentenstadt hat, sondern eher eine Industriestadt ist, in die man ein paar Betonklötze namens RUB hingestellt hat, weiß man auch hier wie man seine Abende einzigartig zünftig gestalten kann.

Eine bekannte Situation: Kaum hat man seine Seminarvorbereitungen erfolgreich auf den nächsten Tag unmittelbar vor Seminarbeginn verlegt, ergibt sich die Frage: Was stellt man heute Abend an? Schließlich ist Mittwoch, man muss feiern, dass das Wochenende nah ist. Man ist doch jung und hat keine Zeit mit Langeweile zu verlieren. Die Standardlösung in Bochum: Auf einen Cocktail ins Bermuda3eck. Allein, „Bermudadreieck-Preise“ ist fast schon ein feststehender Begriff, der meistens mit einem „Da kann man eh nichts machen“-Seufzen ausgesprochen wird. Doch, man kann! Und gleichzeitig kann man dem Einheitsbrei aus Pseudomexikanisch und oberflächlichem Chic entkommen.

Klar, im Bermudadreieck kann jeder seinen Spaß haben. Sich mit Cocktails betüdelnd machen und dann in eine der nahen Discos. Der Verfasser dieser Zeilen ist der letzte, der was gegen wirklich wilde Partys hat, aber der Drang, Neues zu entdecken, wird im Offline-Viertel befriedigt. Und Bier gibt's dort auch.

Das Konkurrenz-Dreieck

Das Offline-Viertel sind eigentlich zwei Bochumer Viertel: Das Ehrenfeld und das Westend, zwischen Schauspielhaus und Westpark. Da beide gute Nachbarn sind und es in beiden ähnlich spannend zugeht, haben sich Veranstalter und Wirte der Gegend vernetzt und sich den Namen OFF-



Die Discokugel in der Rotunde: Bringt Partyatmosphäre in Lesungen, Kunstfestivals und – Partys.

Foto: mar

Das Wochenende fängt am Donnerstag an

Der Mittwoch war zwar ziemlich stark, aber noch keine richtige Party. Ab Donnerstag wird Gas gegeben, Freitag und Samstag sind zum Tanzen und Rocken da!

Partyreihen wie „Elektroliebelei“ in der Rotunde hinterm KAP (das innenstadt-abgewandte Ende des Bermuda3ecks) oder [audiofi:] in der Evebar beglücken Elektrophile. Gitarrenklänge sind eher im Riff hinter der Rotunde zu hören oder im Innern der Innenstadt im Untergrund. Wer zu Gitarrenklängen aber eher seine Matte schütteln möchte, steigt just in die S-Bahn nach Langendreer und zeigt in der Matrix, was seine Nackenmuskeln zu leisten imstande sind. Dort und in der Zeche sollte man die Augen aufhalten nach Terminplänen: In beiden Läden packen oft und gerne namhafte Rock- und Metal-Bands ihre Instrumente aus.

Wir merken, dass sich das Bermuda3eck und das Offline-Viertel nicht ausschließen. Im Gegenteil, sie ergänzen sich bestens. Und letztlich enden denkwürdige Nächte doch oft genug beim Tanz in den Morgengrauen im Intershops.

Die besten Partys finden auf dem Campus statt

Was für eine Woche! Die nächste wird ruhiger. Da wird nur an einem Tag bis in

die Puppen Party gemacht – nämlich am Donnerstag, wenn eine Fachschaftsparty ansteht. Das sind erfahrungsgemäß die Besten! Nette Leute, lässige und ausgelassene Stimmung und stimmige Preise. Aber den Rest der Woche wird ja nicht zu Hause rumgegammelt. Das kann man im Altersheim genug. Da ziehen wir uns die Theaterfassung von „Fight Club“ im Rottstr5Theater rein und besuchen einen Bildhauerei-Kurs. Oder treffen uns einfach mit Freunden. Muss ja nicht immer Alkohol dabei sein, muss ja nicht immer bis nachts sein, um schön zu sein. Kann es aber gerne.

:bszimpresum

bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung
Herausgeber: ASTA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Tim Köhler, Christian Volmering u. a.

Redaktion dieser Ausgabe: Christian Kriegel (ck), Marek Firlej (mar), Clara Jung (clu), Jacqueline Thör (Jacq), Uli Schröder (USch), Patrick Henkelmann (ph).

V.i.S.d.P.: Christian Kriegel (Anschrift s. u.)

Auflage: 3.000

Druck: Druckwerk, Dortmund

Anschrift: bsz, c/o ASTA der Ruhr-Universität Bochum, SH Raum 081, 44780 Bochum

Fon: 0234 32-26900; Fax: 0234-701623

E-Mail: redaktion@bszonline.de

WWW: www.bszonline.de

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer VerfasserInnen.

(Jacq) Wie Du an der RUB überlebst:

1. Sei offen und kontaktfreudig – besonders an den ersten Tagen.

In manchen Studiengängen quellen die Hörsäle einfach über und in jedem einzelnen Seminar trifft man auf andere KommilitonInnen. Folglich besteht die Atmosphäre zwischen den Studierenden aus Anonymität und Isolation. Wenn ein Jahrgang aus mehr als zweihundert Menschen besteht – was an der RUB nicht gerade selten vorkommt – hat man leider nicht die Chance, wie damals in der Schulklasse, jeden Tag aufs Neue mit den gleichen beknackten Leuten rumzuhängen, mit denen man, wohl oder übel, letzten Endes die besten Freundschaften schließt. Ganz im Gegenteil: Man kann sich die ersten Tage, Wochen und Monate unbemerkt durch die Gänge schlängeln, neuen, netten Gleichgesinnten mit Leichtigkeit aus dem Weg gehen und für den Rest der Studienzeit „inkognito“ bleiben. Das Beste an der Uni sind aber doch die Leute, die potentiellen Freunde und Freundinnen. Tipp: Schnapp Dir schon an den Ersti-Tagen jemanden, der genauso verwirrt und unbeholfen wie Du über die Betonplatten auf dem Campusgelände stolpert. Sprich Deine KommilitonInnen an, grüße fleißig und tausche Nummern aus.

2. Sei informiert. Besorge Dir von Anfang an alle lebensnotwendigen Informationen. Die besten InformantInnen sind die AnsprechpartnerInnen aus Deinem Fachschaftsrat. Sie können Dir sagen, welche Vorlesungen Du auf keinen Fall verpassen darfst, welchen DozentInnen Du besser aus dem Weg gehen solltest, wie schwer Deine ersten Klausuren ungefähr sein werden und wieviel Du Dich vorbereiten musst. Vielleicht können sie Dir sogar eine Klausurensammlung aus den letzten Jahren aushändigen.

3. Schau Dich um. Selbst die RUB besitzt schöne Plätze: Vor allem im Sommersemester schadet es nicht, sich eine Auszeit im Botanischen Garten zu gönnen oder sich eine eigene Lieblingswiese auszusuchen. Komm auch mal raus aus der Mensa und erkunde das Uni-Center, nahegelegene Cafés und Bistros und die Dönerbude. Wie wär's zum Beispiel mit dem neuen Sushi-Laden um die Ecke, direkt im Uni-Center? Dort bekommst Du gutes Sushi für einen kleinen Preis. Ganz hinten im Uni-Center gibt es auch gute Wurst. Besuche außerdem die Homepages vom akademischen Förderungswerk (Akafö), vom ASTA-Tanzkreis und vom Hochschulsport. Es werden Dir zahlreiche Möglichkeiten geboten, Deinen Studiumsalltag erträglicher zu machen. Du könntest zum Beispiel beim Campusradio CT mitarbeiten, lernen an der Stange zu tanzen oder einen Rennwagen bauen.

4. Tu was dafür, dass Deine Vorstellung vom Uni-Leben auch in Erfüllung geht: Also entweder Du ziehst direkt nach Bochum oder Du wirst „Pendler mit Kontakten“. Wenn Du nämlich Grundregel Eins erfolgreich befolgst, werden Dir genug Schlafplätze, die um das Bermudadreieck herum lokalisiert sind, zur Verfügung stehen. Im Studium bleibt Dir immer noch genügend Freizeit, die Du unbedingt nutzen solltest. Wer Dir erzählt hat, dass man diese zum Lernen nutzen sollte, hat den letzten Schuss noch nicht gehört: Es ist ein offenes Geheimnis, dass man nur erfolgreich sein kann, wenn man sich um einen Ausgleich bemüht. Merken: Donnerstag ist Studententag im Bermudadreieck. Aber auch anderswo wird gesoffen – mehr zu den Alternativen im Rest der Ausgabe.

5. Lern nicht zuviel – ich meine, wozu bist du hier?